Stadt Nagold

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Konzeption der Kindertageseinrichtung Emmingen

Kindertageseinrichtung Emmingen

Malmenweg 12

72202 Nagold

Telefon: 07452/5808

Fax: 07452/817328

E-Mail: kita-emmingen@nagold.de

Internet: www.nagold.de

24.01.2025

Inhalt

Vorwort vom Träger....4

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor....5

1.1 Anschrift, Lage und Träger....5

1.2 Unsere Öffnungszeiten....5

1.3 Unsere Mitarbeiter....5

1.4 Ferien- und Schließtage....6

1.5 Unsere Räumlichkeiten....6

1.6 Unser Alltag....9

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit....12

2.1 Gesetzliche Grundlagen....12

2.2 Pädagogische Grundhaltung....12

2.2.1 Bild vom Kind....12

2.2.2 Inklusion....13

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement....13

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft....15

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation....15

2.2.5.1 Beobachtung....15

2.2.5.2 Dokumentation....16

2.3 Unser pädagogisches Profil....16

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg....16

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper....16

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne....17

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache....18

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken....20

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl....20

2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion....21

2.3.2 Schwerpunkt der Kita 22

2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung 22

2.3.3.1 Das Trinken 22

2.3.3.2 Das Vesper 23

2.3.3.3 Das Mittagessen 23

2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb 24

2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“ 24

2.3.3.5 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe 25

2.3.3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern 25

3. Erziehungspartnerschaft 25

3.2 Formen der Zusammenarbeit 25

3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften 25

3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen 26

3.2.2 Elterngespräche 26

3.2.3 Elternbeirat 27

3.2.4 Elternabende 28

3.2.5 Elternhospitationen 28

3.2.6 Feste und Feiern mit Familien 28

3.2.7. Beschwerdemanagement 28

4. Kooperation mit anderen Institutionen 29

4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule 29

4.2 Weitere Kooperationspartner 30

5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 31

5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz 31

5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz 31

5.2.1 Präventiver Kinderschutz 32

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag 32

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung.....33

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption 33

6. Literaturverzeichnis.....34

Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!

Jürgen Grossmann
Oberbürgermeister

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

1.1 Anschrift, Lage und Träger

Städtische Kindertagesstätte Emmingen
Malmenweg 12
72202 Nagold - Emmingen
Telefon: 07452 - 5808
Telefax: 07452 - 817328
E-Mail: kita-emmingen@nagold.de

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in einem Wohngebiet des Nagolder Stadtteils Emmingen. Die Räumlichkeiten sind ein Teil der Grundschule Emmingen mit separatem Eingang und Garten. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch die Kindertageseinrichtung Emmingen U3, welche Kinder im Alter von unter 3 Jahren betreut.

Träger:
Stadt Nagold
Amt für Bildung und Betreuung
Calwer Straße 6
72202 Nagold
E-Mail: kitaservice@nagold.de
Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223
Pädagogische Fachberatung: Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189
Sachbearbeitung Elternentgelte: Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279
Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter www.nagold.de abgerufen werden.

1.2 Unsere Öffnungszeiten

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ)	07:30 - 13:30 Uhr
Ganztagesbetreuung (GT8)	07:30 - 15:30 Uhr

1.3 Unsere Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt.

1.4 Ferien- und Schließtage

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 25 Schließtage, zwei pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an der Infowand.

In den Sommerferien wird bei Bedarf eine zentrale Ferienbetreuung für Kinder von 3 - 6 Jahren in Nagold angeboten. Die entsprechenden Informationen werden frühzeitig in der Kita ausgehängt.

1.5 Unsere Räumlichkeiten

Bei der Gestaltung unserer Räume orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit für vielfältige Aktivitäten, Freiräume für Erfahrungen und Lernen sowie Raum für die Gemeinschaft.

Zu den Räumlichkeiten unserer Kita gehören ein langer Flur, drei Gruppenräume, zwei Kinderwaschräume, ein Erwachsenen-WC, ein Büro, ein Materialraum, ein Putzraum sowie ein Abstellraum.

Unsere Gruppenräume haben Namen, die entsprechenden Symbole befinden sich auf den Türen.

Sonnenzimmer:

Im Sonnenzimmer befinden sich mehrere Funktionsecken.

Im Rollenspielbereich können die Kinder Alltagssituationen verarbeiten und erproben. Sowohl die Ich-Identität als auch die Gemeinschaftsfähigkeit werden entwickelt.

Unsere Sofaecke lädt zum Ankommen, Ausruhen und Vorlesen ein. Die Kinder können die Geschehnisse beobachten, ohne sich aktiv am Spiel beteiligen zu müssen.

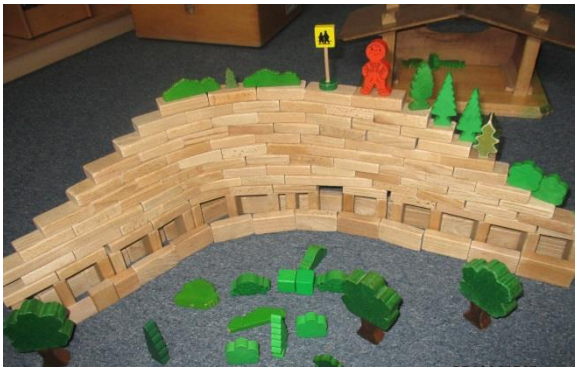
Im Kreativbereich stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, um Freude und Neugier am schöpferischen Tun zu ermöglichen.

In offenen Regalen ist leicht verfügbares Material und Spielzeug vorhanden, mit dem unter anderem Ausdauer, Konzentration und Feinmotorik gefördert werden, sowie die Erfahrung des Gewinnens und Verlierens erfahrbar wird.

Im Sonnenzimmer findet täglich der „Wichteltreff “ statt. Ersichtlich wird dies durch den Geburtstagskalender der Wichtel, ihre Portfolios, den Wochenkalender und der Ausstellung ihrer selbsterstellten Werke.

Mondzimmer:

Im Mondzimmer bieten wir den Kindern die Möglichkeit, mit Bau- und Konstruktionsmaterialien wie Lego, Holzbausteinen, Fahrzeugen und anderen immer wieder wechselnden Materialien zu spielen. So können eigene Erfahrungen mit Raum, physikalischen Prinzipien und geometrischen Grundlagen gemacht werden. Gemeinsam werden Lösungsvorschläge erarbeitet und Ergebnisse u.a. auf großen Bauteppichen sichtbar gemacht.



Im Mondzimmer findet der tägliche „Riesentreff “ statt, was auch aus der Gestaltung des Raumes mit persönlichen Dingen der Kinder ersichtlich wird.

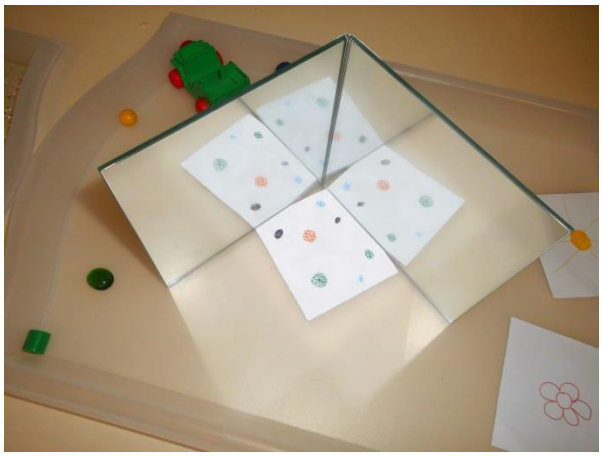
Der angrenzende Bewegungsraum dient den Kindern mit den weichen Bausteinen zum Hüpfen, Bauen und Spielen.

Mittags werden die Bewegungselemente zur Seite geräumt und die Matratzen, Decken und Kissen aus den Schränken für die Ruhepause der GT-Kinder hingerichtet.

Sternenzimmer:

Im Sternenzimmer befindet sich unser Bistro. Hier stehen Tische und Stühle für das Vesper zur Verfügung. Geschirr und Besteck sind für die Kinder frei zugänglich erreichbar.

In einem Regal befinden sich unsere Aktionstabletts. Verschiedene Materialien regen zum Experimentieren an und ermöglichen, Handlungen des täglichen Lebens zu üben.



Im Sternenzimmer findet der Zwergentreff statt.

Außenspielgelände:

Im Außenbereich gibt es fest installierte Spielgeräte, wie eine Rutsche, eine Nestschaukel und ein Klettergerüst an denen die Kinder vielfältige motorische Erfahrungen erlangen können. Durch Bäume, Sträucher und Hochbeete ermöglichen wir Sachwissen, Verantwortungsbewusstsein und Naturerfahrungen in den verschiedenen Jahreszeiten.

1.6 Unser Alltag

Der Tagesablauf in unserer Kita ist in zwei Bereiche eingeteilt. Wir verstehen unser pädagogisches Konzept als teiloffen.

07:00 - 10:30 Uhr Ankommen und Freispielzeit

Den Tag starten wir im Sonnenzimmer. Es wird an einer Tafel die Anwesenheit geführt. Erziehungsberechtigte werden gebeten, ihr Kind anzumelden. Hier wird das Kind begrüßt und es erfolgt bei Bedarf ein kurzer Austausch von Informationen. Das „Winkefenster“ erleichtert vielen

Kindern den Abschied. Jedem Kind wird die individuelle Zeit gegeben, anzukommen und sich zu orientieren.

In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, selbst darüber zu entscheiden, womit, mit wem und wie lange sie sich beschäftigen wollen. Sie können sich in allen Gruppenräumen, dem Bewegungsraum und im Garten aufhalten.

Sie können wählen, ob sie an Angeboten, Aktivitäten und Projekten teilnehmen möchten.

Spiel- und Beschäftigungsmaterial sind für die Kinder frei zugänglich.

In diese Zeit ist das freie Vesper integriert. Die Kinder entscheiden, wann, mit wem und wie viel sie essen wollen.

10:30 - 12:00 Uhr „Riesen-Zwerge-Wichtel-Treffs“ - altershomogene Stammgruppen

In den Stammgruppen treffen sich die Kinder mit ihren Bezugserzieherinnen in den jeweiligen Gruppenräumen.

Themen der Kinder werden aufgegriffen und auf vielfältige Weise umgesetzt und vertieft. Die Angebote kommen aus allen Bildungsbereichen. So finden Morgenkreise, Experimente, Bewegungsangebote, Kreativangebote, Ausflüge, Projekte sowie das Pädagogische Kochen statt. Der Treff endet immer mit dem Aufenthalt im Freien. Wir machen Spaziergänge, gehen in den Garten und erleben so die Jahreszeiten und Natur bei jedem Wetter. Die Kinder brauchen entsprechende Kleidung und können sich schmutzig machen.

Die Geburtstage der Kinder feiern wir auch in diesen Treffs.

Die altershomogenen Gruppen dienen den Kindern als Orientierungspunkt im Tagesablauf, er erhält so für die Kinder eine überschaubare Struktur.

- 3 - 4 Jährige Kinder „Wichteltreff“ im Sonnenzimmer
- 4 - 5 Jährige Kinder „Zwergentreff“ im Sternenzimmer
- 5 - 6 Jährige Kinder „Riesentreff“ im Mondzimmer

Dienstags und mittwochs ändert sich der Tagesablauf.

Dienstag ist unser Turntag, an dem wir in unseren altershomogenen Gruppen in die nahegelegene Fest- und Turnhalle gehen.

09.15-10.15 Uhr „Riesenturnen“

10.15-11.15 Uhr „Zwergenturnen““

11.15-12.00 Uhr „Wichtelturnen “

Mittwoch ist unser Naturtag, den wir mit Spaziergängen oder im Wald verbringen.

12:00 Uhr Beginn der Abholzeit

12:30 Uhr Mittagessen GT-Gruppe

Die Ganztageskinder gehen ins Sternenzimmer zum gemeinsamen Mittagessen. Hierbei erleben die Kinder eine Tischgemeinschaft mit täglich wiederkehrenden Ritualen, wie Tisch decken, Tischgebete, schöpfen nach Bedarf und essen nach Hungergefühl.

12:45 Uhr Snack (Obst und Gemüse) für die VÖ-Kinder

Teilnahme am Schulfruchtprogramm

13:00-14:00 Uhr Ruhepause GT-Gruppe

Im Ruheraum wird für jedes Kind der Platz gerichtet, mit eigener Matratze, Decke und Kissen.

Nach einer Bilderbuchgeschichte kommen die Kinder zur Ruhe.

14:00 Uhr Freispielphase der GT-Gruppe

15:00 Uhr Snack für die Ganztagskinder

Einen abwechslungsreichen Nachtisch aus Obst, Gemüse, Brot, Milchprodukten oder Müsli nehmen die Kinder gemeinsam im Sternenzimmer ein.)

17:00 Uhr Ende des Ganztagskindergartens

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).

Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (…)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

2.2 Pädagogische Grundhaltung

2.2.1 Bild vom Kind

„ Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind“

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind“ beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches…

… als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.

… eigene Bedürfnisse und Erfahrungen mitbringt.

… sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.

… Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.

… von Geburt an Träger von Rechten ist.

„Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein,
wie die Erwachsenen es wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-
Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch.“
Janusz Korczak

2.2.2 Inklusion

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollen die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.

Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig der Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu steuern

oder zu regulieren. Sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes, als auch das der Gruppe wird dabei im Blick behalten. Die Fachkraft erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken und entwickelt Möglichkeiten, die alle Kinder miteinbezieht. Regelmäßig reflektieren wir unsere eigene Rolle im Betreuungsgeschehen.

Partizipation ist die Grundlage für demokratische Strukturen, die durch frühe Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Kita ihre Anfänge finden. Unsere pädagogische Haltung zeichnet sich durch Vertrauen und Zutrauen gegenüber den Kindern aus. Ihrem Entwicklungsstand angemessen und im Wissen, dass die Kinder sich ihren Alltag und ihr Umfeld so schaffen, wie es für sie angebracht und passend ist, werden die Kinder bei der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder bei der Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse zu begleiten und zu unterstützen.

Ein wesentlicher Erfahrungsraum ist zudem der Umgang mit Konflikten. Im Bestreben Lösungen bei unterschiedlichen Interessen, Meinungen oder Vorstellungen zu finden hören wir zu, unterstützen die Kinder und begleiten sie in ihren Aushandlungsprozessen.

Die Kinder erfahren in unserer Kita, dass ihre Stimme angehört wird und auf eine in jedem Fall wertschätzende Reaktion trifft. Diese partizipative Vorgehensweise ermöglicht den Kindern sich einerseits in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen und andererseits sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Partizipieren bedeutet für uns in der Kita, gemeinsam mit den Kindern Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden, die ihr eigenes Leben oder das der Gemeinschaft betreffen.

Durch die Schaffung einer Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und sicher fühlen, regen wir sie an, Beschwerden zu äußern.
Wir pädagogischen Fachkräfte kennen die verschiedenen Ausdrucksweisen der Kinder, sich zu beschweren. Die Kinder können sich bei jeder Fachkraft Beschwerden, auch können Kinder durch ihre Eltern oder andere Kinder Beschwerden an uns weitergeben.
Wir nehmen uns Zeit, den Kindern in voller Aufmerksamkeit und Anteilnahme zuzuhören und ihre Beiträge feinfühlig und ernsthaft zu beantworten. Sollte sich nicht gleich eine Lösung finden lassen oder bedarf es einer pädagogischen Auseinandersetzung im Gesamtteam, nehmen wir die Beschwerde in die nächste Teamsitzung mit. Jede Beschwerde wird so zeitnah und transparent wie möglich

bearbeitet und die Kinder werden im gesamten Prozess angemessen begleitet. Wir unterstützen die Kinder, Problemlösungsfertigkeiten zu erlernen und zu benutzen.

Wir Fachkräfte sind uns unserer Verantwortung als Vorbilder bewusst und zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung. Wir signalisieren, dass Fehler gemacht werden dürfen und wir auch Fehler machen.

Es gibt die Möglichkeit, einzeln, in kleinen oder größeren Gruppen Beschwerdemöglichkeiten zu erfahren und zu erleben, zum Beispiel: Gespräche über Konflikte, Regeln, Gefühle, Planungen, Aktivitäten; Rollenspiele; Arbeit mit Abstimmsteinen

Wir sehen die Beschwerde als Chance, wertvolle Rückmeldungen zu erhalten und neue Sichtweisen auf die eigene Arbeit und die Wirkung auf andere Menschen zu gewinnen.

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.

Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnimmt. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unserer wichtigsten Handwerkszeuge. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.

Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten. Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation

2.2.5.1 Beobachtung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und

Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus. Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst."

Johann Heinrich Pestalozzi

2.2.5.2 Dokumentation

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildungs– und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird.

Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit. Es gibt unsere Info – Wand „Bei uns bewegt sich was" mit Fotos und kurzen Texten zu Aktivitäten und Projekten. An der Info – Wand „Rückblick" dokumentieren wir wöchentlich die Aktivitäten in den Riesen – Zwerge – Wichtel – Treffs.

2.3 Unser pädagogisches Profil

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung."

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.

In unserem Tagesablauf bieten wir jedem Kind die Möglichkeit, soweit wie möglich, seinen individuellen Bewegungsdrang auszuleben und grundlegende Bewegungserfahrungen zu sammeln.

Dies gelingt durch die freie Auswahl des Spielbereichs während des offenen Freispiels im Innen- und Außenbereich.

In unserem Bewegungsraum beispielsweise können die Kinder mit großen, weichen Bausteinen Bewegungslandschaften bauen, die zum Hüpfen, Springen und Klettern einladen. Der Garten unserer Kita bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Rutsche, Schaukel und Klettergerüst sind jederzeit zugänglich. Fahrzeuge und Materialien wie z.B. Seile, Stelzen, Bälle, Schaufeln nutzen die Kinder im täglichen Spiel und entwickeln so ihre Bewegungsfertigkeiten weiter.

Einmal in der Woche findet in der Turnhalle Bewegungserziehung mit verschiedenen Geräten und Materialien statt.

Beim wöchentlichen Naturtag spielen die Kinder im Wald oder machen längere Spaziergänge.

In den Morgenkreisen erfahren die Kinder ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel in Liedern und Bewegungsspielen.

Die Kinder entwickeln ein Gespür für grundlegende Bedürfnisse, wie Hunger und Durst und können diese beim freien Vesper individuell befriedigen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder je nach Bedarf bei der Körperpflege und dem Anziehen und unterstützen sie auf dem Weg, die alltäglichen Tätigkeiten möglichst selbstständig zu verrichten.

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.

Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

In unserer Kita bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten Sinneserfahrungen zu sammeln. Die Gestaltung der Räume mit den vielfältigen Materialien ist so konzipiert, dass die Kinder angeregt werden ihre Sinne zu erproben und zu schulen. So gibt es zum Beispiel in unserem Kreativbereich verschiedene Materialien (Pinsel, Schwämme, Stifte), um Sinneseindrücke gestalterisch auszudrücken. Unsere Aktionstabletts geben den Kindern die Möglichkeit, Sinneserfahrungen mit Spiegeln, Sand, Magneten und anderen Materialien zu machen.

Wir backen und kochen mit den Kindern und erleben wie das Essen riecht und schmeckt.

Regelmäßig stellen wir mit den Kindern unsere Knete in den verschiedensten Farben selber her und formen die vielfältigsten Objekte.

Wir gehen in den Wald, um ihn mit allen Sinnen zu erleben. Dies geschieht, indem wir bewusst auf die Geräusche im Wald achten, Regen und Wind spüren, Wärme und Kälte. Wir sammeln Naturmaterial, betrachten und fühlen es, weiches Moos, stachlige Bucheckern. Wir legen Naturmandalas und erfreuen uns an der Schönheit.

Im Frühjahr säen und pflanzen wir Gemüse und Erdbeeren in unsere Hochbeete. So erleben die Kinder aktiv das Wachsen, Ernten, Zubereiten und natürlich das Essen regionaler Produkte.

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben, und eine Atmosphäre in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen fördern diese Sprachentwicklung.

Durch unser Raumkonzept mit vielfältigsten Materialien schaffen wir eine sprachanregende Lernumgebung, in der die Kinder aktiv und kreativ Sprache einsetzen und erleben.

Wir geben der Sprache bewusst Raum und Zeit, schaffen eine vertrauensvolle, anregende Atmosphäre. Einige Beispiele aus dem Freispielbereich:

- Bilderbücher vorlesen und betrachten in der Leseecke
- Rollenspiele in der Puppen- und Verkleidungsecke, z.B. durch Gespräche: „Wie wollen wir den Tisch decken?“ „Was wollen wir einkaufen?“
- Besprechen der Pläne beim Bauen und Konstruieren
- Handlungsbegleitendes Sprechen bei den Verrichtungen des täglichen Lebens z.B. beim Anziehen
- Kommentieren von Spielhandlungen
- Förderung von Tischgesprächen beim Essen

Beispiele gezielter Angebote zur Sprachförderung in den altershomogenen Treffs:

→ im Morgenkreis:

- Sprachspiele, Gesprächsrunden
- Fingerspiele, Reime, Verse
- Lieder, Theaterstücke, Klanggeschichten, Bilderbücher
- Kalender mit Wochentagen, Jahreszeiten, Wetter, Kinder zählen

→ durch Sprache angeleitetes Turnen, Experimente

→ Spaziergänge, Naturtage

→ Buchbetrachtung in der Schulbücherei

Intensive Sprachförderung im Kindergarten (ISF+)

Mit dem Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg „**Ko**mpetenzen verlässl**i**ch voran**bri**ngen (KOLIBRI-Richtlinie)" sollen Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf während der Kindergartenzeit durch Sprachförderangebote unterstützt werden, die über die allgemeine Sprachförderung im Kindergarten hinausgehen.

Die Spracherzieherin begleitet die Kinder, welche einen erhöhten Sprachförderbedarf haben, zweimal wöchentlich in der Freispielzeit. Sie bietet individuelle Einzelangebote, sowie Angebote in kleinen Gruppen an. Sie greift Themen aus dem Kindergartenalltag auf und vertieft diese durch Spiele, Lieder, Verse und Übungen zur Wortschatzerweiterung, der Lautdiskrimination und der Satzbildung. Aber auch die Förderung des freien Sprechens und Erzählens sind elementare Bestandteile. Das Ziel ist es, die Kinder in ihrer Sprach- und Kommunikationsfähigkeit zu verbessern, damit die Kinder die deutsche Sprache erfolgreich im Alltag und dann in der Schule einsetzen können.

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu **be**-greifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar. Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.

Die Welt der Mathematik mit ihren Zahlen und Formen entdecken die Kinder täglich in vielen Situationen, beim Bauen, Muster legen, Sortieren von Dingen, Messen, Wiegen, beim Kalender.

Beim Konstruieren entwickeln die Kinder eigene Ideen, erkennen Gesetzmäßigkeiten und physikalische Prinzipien z.B. Wie baue ich die Murmelbahn, dass die Murmel lange rollt?

Bei Experimenten sehen die Kinder den Vorgang, sprechen darüber und versuchen sich in Erklärungen, z.B. Was passiert mit dem Schnee, wenn ich ihn ins Zimmer hole?

Unsere Aktionstabletts ermöglichen den Kindern, in verschiedenen Bereichen zu forschen und zu entdecken.

Wir staunen über Naturphänomene und suchen nach Erklärungen.

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

„Zunächst sollte man reiflich bedenken,

wie ähnlich man den anderen ist:

Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.

Darum muss ich sie beschützen wie mich.“

Dalai Lama

Wir geben den Kindern Raum und Zeit für ihre Emotionen, reagieren auf wertschätzende Art darauf und sprechen mit den Kindern darüber. Bei gegebenem Anlass thematisieren wir die erlebten Gefühle in Erzieherin - Kind -Gesprächen oder in der Kindergruppe. Entsprechende Bilderbücher bereichern diese Gespräche.

Bei Konflikten suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen.

Die Kinder sollen ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle entwickeln, den Umgang mit den Gefühlen lernen und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen.

Der tägliche Aufenthalt in der Natur ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. An Naturtagen und Spaziergängen betrachten und beobachten wir die Natur. Unser Leitspruch heißt: „Wir sind Besucher im Wald.“

Durch Kenntnisse über die Natur in unserer unmittelbaren Umgebung erreichen die Kinder einen Wissensstand, der ihnen einen respektvollen, mitfühlenden Umgang ermöglicht.

2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die Ihnen die Möglichkeiten geben, in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben

sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein. Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben.
Die Kinder lernen durch Erfahrungen, Erlebnisse, Eindrücke und Vorbilder wichtige Werte unserer Gesellschaft kennen.
Wir unterstützen sie, ihren eigenen Standpunkt gegenüber anderen Mitmenschen zu entwickeln.
Regeln und gesellschaftliche Normen werden besprochen und vereinbart.
Die Kinder erfahren im täglichen Miteinander Verhaltensweisen wie Liebe, Versöhnung, Vertrauen, Toleranz, Teilen, Dankbarkeit, Rücksichtnahme sowie Geborgenheit.
Sie lernen Menschen, Tiere, Pflanzen zu achten, sowie einen wertschätzenden Umgang mit eigenem und fremden Hab und Gut.
Uns ist ein liebevoller, achtender und wertschätzender Umgang mit allen Kindern wichtig.
Wir vermitteln den Kindern christliches Basiswissen und Werte, sie erfahren von der christlichen Prägung unserer Natur. Wir sprechen Tischgebete beim gemeinsamen Essen, singen Lieder, hören Geschichten, schauen uns Bilderbücher an und tauschen uns aus. Wir feiern religiöse Feste, wie Ostern, Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus und Weihnachten. Wir sprechen mit den Kindern über die religiösen Hintergründe dieser Feste, veranschaulichen die Geschichten dazu mit verschiedenen Materialien. Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit dem Pfarrer unserer Gemeinde. Er besucht unsere Kita, erzählt Geschichten, wir besuchen die Kirche und gestalten Familiengottesdienste mit.
In unserer Einrichtung werden Kinder aller Konfessionen, Religionen und von anderen Kulturkreisen geachtet und respektiert.

2.3.2 Schwerpunkt der Kita

2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich zum großen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher neben der Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

2.3.3.1 Das Trinken

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten.

Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, z.B. im Garten, stellen wir dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

2.3.3.2 Das Vesper

In unserer Einrichtung findet täglich in einem vorgegebenen Zeitrahmen ein Vesper statt.

Die Kinder bringen ihr eigenes Vesper von zu Hause mit. Bei manchen Kindern handelt es sich dabei um die erste Mahlzeit des Tages, bei anderen, um eine Zwischenmahlzeit zwischen Frühstück und Mittagessen.

Die räumlichen Gegebenheiten sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig essen können, z.B. ist das Geschirr eigenständig zu erreichen. Beim „Freien Vesper“ entscheiden die Kinder in dem vorgegeben Zeitrahmen selbst, wann sie essen möchten und können so ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen. Circa eine halbe Stunde vor Ablauf der Zeit erinnern wir die Kinder, falls sie noch nicht beim Essen waren.

Beim Vespern können die Kinder zudem entscheiden, mit wem sie gemeinsam am Tisch sitzen wollen und wie lange sie dort verweilen möchten. Oft bietet die Vespersituation Anlass für längere Gespräche zwischen den Kindern und/oder der pädagogischen Fachkraft. Daher ist stets eine pädagogische Fachkraft zugegen, um wenn notwendig Hilfestellung zu geben oder als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und -gemüse mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

2.3.3.3 Das Mittagessen

Das Mittagessen wird durch einen Caterer geliefert. Bei der Wahl des Caterers bevorzugen wir regionale Caterer, die sich besonders auf die Bedürfnisse von Kindern spezialisieren. Die vorgegebenen Richtlinien der Deutsche Gesellschaft für Ernährung „DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ unterstützen uns dabei.

Bei der Auswahl des Mittagessens (in der Regel 2 Gerichte) binden wir die Kinder mit ein. Das soziale Miteinander spielt beim Mittagessen eine zentrale Rolle. Alle Kinder, sowie die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam an gedeckten Tischen. Die Speisen richten wir optisch ansprechend her. Jedes Kind entscheidet selber, was und wieviel es essen möchte. Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren unbekannte Speisen zu probieren und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Es gilt der Grundsatz, dass Geschmäcker sich im Laufe der Zeit verändern können. Die Entscheidung der Kinder wird von uns akzeptiert. In allen Bereichen ist die pädagogische Fachkraft Vorbild und isst daher mit. Genügend Zeit für die Mahlzeit, eine ruhige Atmosphäre und Raum für Gespräche tragen dazu bei,

dass die Kinder entspannt essen können. Rituale wie beispielsweise sich vor dem Essen die Hände zu waschen oder sich einen guten Appetit zu wünschen, geben den Kindern Orientierung und vermitteln Werte und unsere Esskultur.

2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb

Für die Kinder der Ganztagesbetreuung wird am Nachmittag ein Imbiss in der Kita angeboten. Wir legen bei diesem besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und bieten täglich Obst und/oder Gemüse an. Je nach Mittagessen orientieren wir uns anhand des Bedarfs von Kindern nach der Ernährungspyramide und bieten Milchprodukte und/oder Kohlenhydrate an.

2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen"

Das „Pädagogische Kochen" beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist zum einen die gemeinsame Zubereitung, als auch das gemeinsame Verzehren. Lebensmittel zuzubereiten und gemeinsam zu verzehren lädt zum Sprechen ein. Werte und Esskultur werden gemeinsam gelebt.

Die Kinder werden dabei von Beginn an in alle Entscheidungen eingebunden. „Was wollen wir zubereiten?" „Was benötigen wir dafür?" Je nach örtlichen Gegebenheiten gehen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit einem Teil der Kinder einkaufen. Dabei legen wir Wert darauf Kinder auch bewusst an Umweltthemen heranzuführen und regionale und saisonale Lebensmittel zu bevorzugen. Bereits hier kann allerlei Wissen vermittelt werden „Woran merke ich, dass die Tomate reif ist?"

Bei der gemeinsamen Zubereitung ist es uns wichtig, den Kindern Regeln bei der Essenszubereitung nahe zu bringen z.B. Hände waschen, vor der Zubereitung oder wie halte ich das Messer. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?"

Grundsätzlich wird das zubereitete Essen dann auch gemeinsam gegessen. Das soziale Miteinander spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Das Essen an ansprechend gedeckten Tischen und die Anerkennung des Zubereitens erhält eine spezielle Bedeutung.

Das pädagogische Kochen findet pro Gruppe einmal monatlich statt, an Festlichkeiten wie z.B. Ostern, Erntedank und Weihnachten bereiten wir auch gemeinsam ein Essen vor. Zudem kann im Rahmen von Projekten, ein pädagogisches Kochen stattfinden.

Für das pädagogische Kochen fallen für die Eltern keine separaten Kosten an.

2.3.3.5 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie). Für Kinder, die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, bieten wir Alternativen an.

2.3.3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.

Gemeinsam mit den anderen Nagolder Kitas haben wir einen Flyer für das „Vesper in der Kita“ ausgearbeitet. In diesem erhalten Eltern Ideen und Anregungen über ein ausgewogenes Vesper in der Kita. Der Flyer wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

Der Speiseplan des Mittagessens und des Nachmittagsimbisses, unter Kennzeichnung der Allergene, hängt an der Infowand der Eltern in der Kita aus. Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema Ernährung statt. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

3. Erziehungspartnerschaft

3.2 Formen der Zusammenarbeit

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie. Dies umfasst gemeinsame Gespräche (z.B. zur Entwicklung des Kindes), das Mitwirken an Festen und Feiern bis hin zur Beteiligung an Projekten oder an Elternabenden. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, Elternmitwirkung bedeutet für uns dementsprechend, dass der Lebensraum Kita für die Kinder nicht nur durch die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestaltet wird, sondern auch die Lebenswelten der Familien eine Rolle spielen. Wir sind offen für Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.

3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am “Berliner Eingewöhnungsmodell”. Es wurde

entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in einem für das Kind angemessenen Tempo kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Genau wie jedes Kind einzigartig ist, so ist auch jede Eingewöhnung individuell zu betrachten. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert, dies wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern
bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Alltags ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/in kennen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden, sie nähert sich behutsam dem Kind und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

3.2.2 Elterngespräche

<u>Das Aufnahmegespräch:</u>

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Einführungsgespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über

Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant.

Das Reflexionsgespräch:

Nach ca. drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung. Auch findet ein erster Austausch über das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen und dem Portfolio statt.

Das Entwicklungsgespräch:

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche:

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.

Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart.

3.2.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kitajahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

3.2.4 Elternabende

Am ersten Elternabend im Kitajahr besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt.

Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kitajahr angeboten.

3.2.5 Elternhospitationen

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc. Da die Eltern während einer solchen Hospitation auch andere Kinder erleben, verpflichten sich die Eltern schriftlich auf die Wahrung des Datengeheimnisses

3.2.6 Feste und Feiern mit Familien

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen.

3.2.7. Beschwerdemanagement

In den Kindertageseinrichtungen treffen unterschiedlichste Personen mit verschiedenen Lebensentwürfen, Erziehungszielen und Erziehungsstilen aufeinander. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern begegnen sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität täglich aufs Neue. Vielfältige Erwartungen und Bedürfnisse, aber auch Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden an uns herangetragen, die im Sinne der jeweiligen pädagogischen Konzeption beantwortet werden müssen.

Aus diesem Zusammenspiel können Interessenskonflikte entstehen, welche zum Wohle aller schnellstmöglich besprochen werden müssen. Einige dieser Themen können im direkten Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft oder im Beisein der Leitung der Kindertageseinrichtung gelöst werden. Hierfür hat jede Kindertageseinrichtung ein strukturiertes Verfahren, wie Beschwerden bearbeitet und zeitnah mit den Eltern besprochen werden. Beschwerden bzw. Rückmeldungen sind uns als konstruktive Kritik erwünscht, wir verstehen sie als Gelegenheit zur stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

Findet sich gemeinsam keine adäquate Lösung, kann der Elternbeirat und/oder der Träger hinzugezogen werden.

Um Eltern zu ermutigen Ihre Anliegen frühzeitig zu äußern sind in der Kindertageseinrichtung die Kontaktdaten des Elternbeirates an der Elterninfotafel ausgehängt. Weiterhin führen wir in zeitlichen Abständen schriftliche Befragungen über die empfundene Zufriedenheit der Eltern mit der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte durch. Dadurch bekommen wir Rückmeldungen wie die Qualität unserer Arbeit, seitens der Eltern, wahrgenommen wird und gegebenenfalls verbessert und verändert werden kann.

4. Kooperation mit anderen Institutionen

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.

4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule

Mit der städtischen Kita U3 Nagold - Emmingen besteht durch die räumliche Nähe eine enge Zusammenarbeit.
Gemeinsam haben wir das Konzept zum Übergang von der Kita U3 in unsere Kita erarbeitet.
Die Bezugserzieherinnen des Kindes nehmen Kontakt auf, tauschen sich aus und legen die gegenseitigen Besuchstermine fest.
In unregelmäßigen Abständen treffen sich die Teams beider Kitas zum näheren Kennenlernen und zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Eine intensive Kooperation zwischen Kita und Grundschule sehen wir als Voraussetzung für eine positive Bewältigung des Übergangs.
Am Anfang jedes Kita - Jahres wird ein Kooperationsplan über Aktionen und deren Zeitraum von der Grundschule Nagold - Emmingen in Absprache mit den Kitas Emmingen, Pfrondorf und Mindersbach erstellt.
Der jeweilige Kooperationslehrer(in) stellt sich am ersten Elternabend vor und berichtet über die geplante Kooperation.
Der Lehrer(in) besucht die Kinder regelmäßig im Kindergarten. Diese Treffs dienen dem gegenseitigen Kennenlernen. Mit Einverständnis der Eltern findet ein Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder statt und gegebenenfalls eine Überprüfung.

Gegen Ende des Kitajahres besuchen die zukünftigen Erstklässler die Schule. Je nach Möglichkeit und Angebot finden gegenseitige Einladungen zu Festen, Aufführungen oder Vorlesezeiten statt.

4.2 Weitere Kooperationspartner

Frühförderstelle des Landkreises Calw:

- Information und Beratung zur kindlichen Entwicklung
- Pädagogische und psychologische Diagnostik
- Kooperation mit anderen Fachkräften zur Klärung des Entwicklungsstandes einzelner Kinder
- Unterstützung der Eltern und Familien bei der Bewältigung ihrer Erziehungssituation

Allgemeiner Sozialer Dienst Calw:

- Unterstützung der Familien

Therapeutische Einrichtungen / Institutionen:

- Kinderärzte, Logopäden und Ergotherapeuten

Verkehrspolizei Calw:

- einmal jährlich besucht die Verkehrspolizei die zukünftigen Schulkinder und führt ein Projekt zur Verkehrserziehung durch

Gesundheitsamt Calw:

- einmal im Jahr führt eine Mitarbeiter(in) des Gesundheitsamtes eine Zahnprophylaxe und eine Zahnarzt(-ärztin) die Zahnkontrolle durch
- Meldepflichtige Krankheiten müssen an das Gesundheitsamt weitergeleitet werden
- die Einschulungsuntersuchung in Zusammenarbeit mit den Eltern und der Kita

Kirchengemeinde:

- Es finden Familiengottesdienste unter Mitwirkung der Kita-Kinder statt
- Je nach Situation besuchen wir die Kirche oder das evangelische Gemeindehaus
- Der Pfarrer wird zu Teamsitzungen eingeladen
- Der Pfarrer besucht die Kinder in der Kita, erzählt biblische Geschichten, singt mit ihnen Lieder

Gemeinde Emmingen

- Es bestehen Kontakte zum Rathaus, vor allem zum Ortsvorsteher.
- Die Kita informiert regelmäßig über den Alltag in der Kindertagesstätte.
- Die Bevölkerung erhält über das Mitteilungsblatt einen Einblick über Aktivitäten der Kita

- Die Freiwillige Feuerwehr Emmingen besucht einmal im Kita-Jahr die Einrichtung und führt eine Brandschutzübung durch
- Osterbacken im Backhaus Emmingen

EU Schulfruchtprogramm

- Wöchentliche Belieferung von Obst und Gemüse durch Obstbau Werner, Bondorf

5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der MitarbeiterInnen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.
Hospitierende Personen erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz

Aufgrund des erhöhten Schutzbedarfes erhalten Kinder besondere Rechte. Kindertageseinrichtungen und deren Träger haben einen ausdrücklichen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dieser Schutzauftrag wurde mit dem am 01.01.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz verdeutlicht und nun mit dem am 10.06.2021 in Kraft getretenen Kinder-und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) noch weiter konkretisiert. Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes und des KJSG ist, neben dem intervenierenden Kinderschutz, insbesondere den präventiven Kinderschutz zu optimieren. Jeder Träger muss daher gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen ein Gewaltschutzkonzept unter Berücksichtigung der „Orientierungseckpunkte zur Umsetzung der Bundesvorgaben zum verpflichtenden Gewaltschutzkonzept in Kindertageseinrichtungen und als Empfehlung für die Kindertagespflege“ entwickeln, anwenden, regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln. Das Gewaltschutzkonzept dient der Verwirklichung des Wohls und der Rechte von Kindern im institutionellen Kinderschutz. In dieser Konzeption geben wir einen kleinen Auszug aus der

Rahmenkonzeption wieder. Die ausführliche Rahmenkonzeption Kinderschutz für alle städtischen Kindertageseinrichtungen in Nagold ist in der Kita ausgelegt oder kann online unter: https://www.nagold.de/Kindertageseinrichtungen unter ergänzenden Links abgerufen werden.

5.2.1 Präventiver Kinderschutz

Der präventive Teil des Gewaltschutzkonzeptes dient dazu transparente und klare Absprachen mit allen Fachkräften der Kindertageseinrichtung zu entwickeln. Kern der Prävention ist ein Verhaltenskodex, der die moralischen und ethnischen Grundwerte in der Arbeit definiert. Umgang mit Nähe und Distanz im Setting Kindertagesbetreuung, aber auch Macht sind Themen, die eine widerkehrende Auseinandersetzung im Bereich Gewaltschutz bedürfen.

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.
2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.
3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung

Alle städtischen Kitas haben 2 Tage im Jahr, in denen sie die Kita für interne pädagogische Tage schließen dürfen. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) ein internes Fortbildungsheft an. Dieses bietet Fortbildungen zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement. Im Rahmen vom jährlichen Mitarbeitergespräch mit dem nächsten Vorgesetzen wird außerdem noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterentwicklungsmöglichkeiten geschaut.

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

6. Literaturverzeichnis

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KitaG BW); http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003